



Löschblatt

Das Magazin der Feuerwehr Hamburg
Ausgabe 97 • September 2024

**Abgetaucht:
Nachwuchs für
die SEGT**

**Aufgetaucht:
Das neue eHLF für
Hamburg**

Unser Amtsleiter

Jörg Sauermann im Interview

Herausgeber Feuerwehr Hamburg,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (PÖA),
Westphalensweg 1, 20099 Hamburg,
loeschblatt@feuerwehr.hamburg.de

Verantwortlich für den Inhalt
Frank Reschreiter (PÖA-L),
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Redaktionsleitung
Erol Caner (PÖA 2-2),
Telefon 040 42851-5166

stellv. Redaktionsleitung
Kim Alisa Globisch (PÖA 20),
Telefon 040 42851-4802

Redaktion
Philipp Baumann (PÖA 1-1)
Julia Doll (PÖA 2-4)
Jörg Elmers (PÖA 2-7)
Peter Hahn (PÖA 2-8)

Lorenz Hartmann (PÖA 1-3)
Anna Maria Koch (PÖA 1-4)
Thorsten Kraatz (PÖA 10)
Magalie Michalak (PÖA 2-6)
Timo Juhani Riedl (PÖA 1-5)
Harald Rieger (F122)
Jan Ole Unger (F12 WF/V)
Christian Wolter (PÖA 1-2)

Gesamtherstellung + Anzeigen
Koch Kommunikation,
Christian Koch,

Lastropsweg 5, 20255 Hamburg,
koch@kochkomm.com
Telefon 0172 4513758

Gestaltung Detlef Schlottmann

Fotos Feuerwehr Hamburg

Titelfoto Rüdiger Piorek

Druck Druckerei Siepmann GmbH

Erscheinungsweise viermal pro Jahr

Auflage 5000

Gedruckt auf Blauer-Engel-Papier

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung der Redaktion oder der Feuerwehr Hamburg wieder. Änderungen eingesandter Manuskripte bleiben der Redaktion vorbehalten. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion zulässig.



Mit Smartphone QR-Code einscannen
und zur Online-Ausgabe gelangen oder:
www.feuerwehr.hamburg.de

Liebe Leserinnen und Leser,
seit anderthalb Jahren leitet
Jörg Sauermann gemeinsam mit
seinem Stellvertreter Jan Peters
nun schon die Geschicke der
Feuerwehr Hamburg. Grund
genug für das Löschblatt, den
Chef einmal zu einem ausführ-
lichen Interview zu bitten.



Im Gespräch mit Kim Alisa Globisch und Erol Caner verrät der 45-jährige gebürtige Dortmunder, was für ihn die Faszination der Feuerwehr Hamburg ausmacht, spricht über seinen ersten großen Einsatz und erklärt, mit welchen Maßnahmen der Rettungsdienst künftig noch stärker entlastet werden soll, wie sich die Organisation für die Herausforderungen der Zukunft wappnet und warum Teamgeist ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg ist.

Als Erfolgsgeschichte hat sich auch der über mehr als vier Wochen an-

dauernde Großeinsatz von Berufsfeuerwehr, Freiwilliger Feuerwehr und Hilfsorganisationen anlässlich der Fußball-EM 2024 erwiesen, bei der fünf Spiele in Hamburg ausgetragen wurden. Ein Kraftakt für alle Beteiligten, der enorm viel Planung bereits im Vorfeld des weltweit beachteten Events erforderlich machte. Am Ende ging das Konzept der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr voll auf, die Einsatzlage blieb insgesamt entspannt. Im Löschblatt zieht das EM-Team um den Kollegen Johannes Blust Bilanz.

Die E-Mobilität hält auch bei der Feuerwehr Hamburg mehr und mehr Einzug. Das erste elektrisch angetriebene Hilfeleistungslöschfahrzeug (eHLF), das Modell RT vom Hersteller Rosenbauer, geht demnächst an vier Feuer- und Rettungswachen in den Probetrieb. Zuvor musste das tonnenschwere Einsatzfahrzeug im August bei der Zwischenabnahme einen echten Härtestest am Hauptsitz des Herstellers in Österreich bestehen. Das Löschblatt war dabei und zeigt eine Fotostrecke der Testfahrten.

Wie wichtig Fotos zur Dokumentation sind, wenn es während der Einsatzfahrt womöglich einmal kracht, zeigt der Beitrag über das Team für die Unfallsachbearbeitung. Im Löschblatt wird Schritt für Schritt erklärt, was im Falle eines Unfalls mit einem Einsatzfahrzeug zu beachten ist.

Viel Freude bei der Lektüre der neuen Ausgabe wünscht

Frank Reschreiter (PÖA-L)

Die nächste Löschblatt-Ausgabe erscheint

im Dezember 2024. Themenvorschläge oder Beiträge bitte an:

loeschblatt@feuerwehr.hamburg.de



viel
Erfolg !!!

Bei Einsätzen in Hamburgs Gewässern taucht sie mit ab: Tauchpuppe und Maskottchen „Bernie“ der Spezialeinsatzgruppe Tauchen - jüngst haben die neuen Tauchanwärter ihren Lehrgang erfolgreich abgeschlossen_Seite 14



647 Zimmer, 15000 Schritte für einen Rundgang: Marco Braun hat als Teil des Sicherheitsdienstes bei der Rathauswache alles im Blick_Seite 24



Im Elbtunnel brennt die Zugmaschine eines 40-Tonnen-Lkw. Ein schnelles Eingreifen der Tunnel-Löschfahrzeuge verhindert die Brandausbreitung_Seite 16



Feuertaufe für Hanno und Enno: Frisch vom 7. Startup an die Wache und am ersten Tag gleich zu einem FEU2Y_Seite 23

06 Meldungen

Der Berg ruft (mal wieder), die „Firefighters“ gehen in die zweite Staffel und die Feuerwehr Hamburg glänzt mit einem Radiopot

08 Interview

Seit Februar 2023 an der Spitze der Feuerwehr Hamburg. Das Löschblatt sprach mit Jörg Sauermann über dienstliche und private Themen

13 Starke Stimmen

Die frisch gewählte Jugend- und Auszubildendenvertretung stellt sich vor und gibt Einblicke in ihre vielseitigen Aufgaben

14 Unter Wasser

Nachwuchs für die Spezialeinsatzgruppe Tauchen: Die neuen Tauchanwärter haben ihren anspruchsvollen Lehrgang erfolgreich abgeschlossen

16 Einsatzticker

FEU3 in Billbrook, ein Wohnmobil schliddert in die Elbe, ein Balkon stürzt in die Tiefe

18 Sieg für die Sicherheit

Europameisterschaft 2024 – das Konzept der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr ist voll aufgegangen

19 Unfallsachbearbeitung

Was passiert, wenn's mal kracht? Das Team der Unfallsachbearbeitung erklärt, was im Falle eines Falles zu tun ist

22 Im Rampenlicht

Immer besonders nah am Geschehen: Das sechsköpfige Team der Einsatzdokumentation

23 Ernstfall am ersten Tag

Die beiden jungen Kollegen Hanno Kohn und Enajatullla Omid bestanden ihre Feuertaufe

24 Sicherheitsdienste

Auch außerhalb des normalen Einsatzdienstes bietet die Feuerwehr Hamburg eine Reihe von spannenden Tätigkeiten

26 Härtetest

Die Feuerwehr Hamburg bekommt ihr erstes elektrisch angetriebenes Hilfeleistungslöschfahrzeug

27 Gewinnspiel

Alles im roten Bereich: Schnapp dir den Feuerwehr-Schirm!

27 Hard Rock Burger

Noch geheim: Der HAMBurger und Charity-Pins für den guten Zweck

28 Kurz + Kurios

Ein tierischer Roboter auf dem Vormarsch, ein Junge in einer Packstation und ein Feuerwehrmann auf Verfolgungsjagd

30 Personalien

Silvana Bock und Katja Oehmigen sind seit Kurzem Teil der Hamburger Feuerwehrfamilie

CSD: Flagge zeigen



Auch in diesem Jahr war die Feuerwehr Hamburg an der Parade zum Christopher Street Day (CSD) beteiligt. Anders als in den vorangegangenen Jahren fuhr diesmal statt einer Drehleiter ein Lkw mit, unsere Kolleg:innen waren dennoch sehr wahrnehmbar und zeigten Flagge. An der Veranstaltung am 3. August unter dem Motto „5 vor 12! Du & ich gegen Rechtsdruck“ nahmen rund 250 000 Menschen teil und demonstrierten für Vielfalt, Demokratie und Menschenrechte. Schon einige Tage zuvor, am 26. Juli, wurde mit dem feierlichen Hissen der Regenbogenflagge an der Hauptwache Berliner Tor die Pride Week eröffnet.



„Firefighters“: Zweite Staffel

Die ZDF-Dokuserie „Firefighters“, die Kolleg:innen der Feuerwehr Hamburg auf ihren Einsätzen begleitete, war ein voller Erfolg. Zu sehen sind die vier rund 20-minütigen Folgen weiterhin in der ZDF-Mediathek. Die Serie hat so eingeschlagen, dass auch andere Sender die Protagonist:innen näher kennenlernen wollten. So waren im Juli Vincent Isroe, Saskia Sierck und Felix Krampe (v.l.) zu Gast auf dem berühmten roten Sofa der NDR-Sendung „DAS!“ und berichteten über die Dreharbeiten und ihren ganz normalen Einsatzalltag. Aufgrund des großen Erfolges wurde eine zweite Staffel gedreht, die ab Oktober im ZDF zu sehen sein wird.

Handball: Dritter Platz für die Feuerwehr Hamburg



Bei den Deutschen Meisterschaften der Berufsfeuerwehren im Mai in Rostock holte die Hamburger Mannschaft Bronze. Herzlichen Glückwunsch! Trotz drei verletzungsbedingter Ausfälle gewann unser Team ungeschlagen seine Vorrundengruppe. Das Halbfinale gegen den Titelverteidiger und erneuten Sieger aus Essen war ein Spiel auf Augenhöhe und wurde nur knapp mit zwei Toren Differenz verloren. Im Spiel um Platz drei ging es gegen Herne. Nach dem Endstand von 7:7 wurde sich außerhalb des Spielfeldes darauf geeinigt, dass das von Verletzungen gebeutelte Hamburger Team den dritten Platz mehr als verdient hatte, zumal es mit Gerd Schütt (74) auch noch den ältesten Spieler des Turniers stellte. Zur Deutschen Meisterschaft 2025 geht es vom 13. bis 15. Juni nach Magdeburg. Wer Lust auf Handball hat, kann sich gerne bei Jan Wensurski unter jan.wensurski1@feuerwehr.hamburg.de melden.

Notruf hautnah: Tag der offenen Leitstelle



Janine Meyer und Carl Wullich von der Rettungsleitstelle freuen sich auf den Tag der offenen Tür

525 000 Notrufgespräche, 300 000 Einsätze für Feuerwehr und Rettungsdienst - auch das Jahr 2023 war für die Feuerwehr in Sachen Einsatzzahlen herausfordernd. Die Zahlen zeigen auch: Nicht aus jedem Notruf ergibt sich ein realer Einsatz. Alle Akteure wissen aber: Hinter jedem Anruf kann ein lebensbedrohlicher Notfall stecken, bei dem jede Sekunde zählt. Doch was passiert eigentlich, wenn ein Notruf eingeht? Welche Prozesse laufen Tag für Tag in der Rettungsleitstelle ab? Welche im Führungs- und Lagezentrum und welche Aufgaben und Funktionen werden wie lange am Tag besetzt? Antworten darauf gibt es hautnah beim Tag der offenen Leitstelle! Am 28. und 29. November 2024 öffnet die Rettungsleitstelle in der Wendenstraße 251 unter dem Motto „OPEN RLST 2024“ ihre Türen. Spannende Stationen warten auf euch und bieten exklusive Einblicke hinter die Kulissen des Einsatzgeschehens. Diese Veranstaltung ist eine einzigartige Gelegenheit, den abteilungsübergreifenden Austausch zu stärken und die Zusammenarbeit zu fördern. Das Referat Einsatzsteuerung freut sich auf euren Besuch - jetzt schnell anmelden!



OPEN RLST 2024

Rettungsleitstelle
Wendenstraße 251
28. und 29. November 2024,
8 bis 13 Uhr

Die Highlights

Projekt PERLE:

Einblicke in die neue Leitstelle (im Bau), Gebäude und Einsatzleitsystem

Karriereweg und Projekte:

Vom Calltaker zum Lagedienst, Projektarbeit in Linienstruktur

Reale Notrufgespräche:

Nicht jeder Notruf ist ein Notfall

Rundgang Rettungsleitstelle:

Wo landet die 112?

Führungsstab Feuerwehr:

Einsatz des Führungsstabes in der Sonderlage

Notruf im Selbstversuch:

Einen Notfall erkennen und richtig melden

Wie melde ich mich an?

Um die Abläufe an beiden Tagen besser planen zu können, ist eine Anmeldung erforderlich. Dazu entweder den QR-Code auf dieser Seite abschnappen oder den Link auf der SharePoint-Startseite nutzen. Für den Zutritt ist ein gültiger Dienstaussweis an beiden Tagen mitzuführen.



Skyline-Run: der Berg ruft



Wo einst Müll abgeladen wurde, wird nun gelaufen. Am Sonntag, dem 20. Oktober, findet wieder der Skyline-Run auf dem Energieberg Georgswerder statt. Neben zwei Kinderläufen über 400 und 900 Meter, stehen die Distanzen über 5,4 und 9,4 Kilometer zur Auswahl. Außerdem wird es einen Treppensprint über 1,2 Kilometer geben. Die Anmeldung erfolgt über die Webseite www.skyline-run.de. Auch diesmal gibt es wieder eine gesonderte Blaulichtwertung. Teilnehmer:innen der Feuerwehr können auf diese Weise ihren Ausdauerbeweis erbringen und erhalten einen Erinnerungspreis. Das Tragen von V-Force-Schutzkleidung, wie bei den beiden wackeren Sportsleuten auf dem Foto, ist übrigens keine Voraussetzung.

Gelungene Radiowerbung



Einmal im Monat kürt die Agentur more Marketing den besten Radio-Werbespot. Im Mai dieses Jahres war die Feuerwehr Hamburg Gewinner und erhielt für den Spot „Hausschlüssel“ die Auszeichnung „Spot des Monats“. Darin geht es um ein ernstes Thema, denn ein verlorener Hausschlüssel (oder andere Bagatellanrufe) sind kein Fall für den Notruf 112. Über die Auszeichnung freuen sich (v.l.) Thorsten Kraatz, Susanne Schelle, Magalie Michalak, Anna Maria Koch (alle PÖA) und Jan Peters (FL/V). Unser Spot kann übrigens noch zum Spot des Jahres gewählt werden. Mehr Infos unter: www.more-marketing.de.

„Alle ziehen hier an

Seit Februar 2023 steht

JÖRG SAUERMANN an der Spitze der Feuerwehr Hamburg. Die Löschblatt-Redakteure Kim Alisa Globisch und Erol Caner sprachen mit dem Amtsleiter über dienstliche und private Themen.

Lieber Jörg, es heißt, den ersten großen Einsatz vergisst ein Feuerwehrmann nie. Was war deiner?

Mein erster großer Einsatz hier in Hamburg war auf St. Pauli. Ein Wohnungsbrand nachts gegen zwei Uhr früh. Das Haus war überwiegend von Studenten bewohnt und jetzt stellte sich die Frage, wo man die evakuierten Menschen während des Einsatzes vorübergehend unterbringt. Die Bewohner gingen aber einfach zum Feiern auf die nahegelegene Reeperbahn und sind bis zum Ende des Einsatzes nicht mehr aufgetaucht. So etwas erlebt man wahrscheinlich auch nur auf dem Kiez.

War Feuerwehrmann zu werden dein Kindheitstraum?

Tatsächlich wollte ich als Kind unbedingt Polizist werden, aber das hat sich dann im Laufe meines Lebens gewandelt. Ich habe während meiner Schulzeit gemerkt, dass die Naturwissenschaften eher mein Metier sind, habe anschließend eine Ausbildung zum Chemielaboranten gemacht und danach Chemie studiert. Am Ende meines Studiums stellte sich die Frage: was willst du beruflich machen? Dazu muss ich sagen, dass ich zwischenzeitlich bei der Freiwilligen Feuerwehr gelandet bin, anfänglich um meinen Ersatzdienst im Katastrophenschutz zu leisten. Ursprünglich wollte ich in der Industrie arbeiten. Ich habe mich dann doch bei der Berufsfeuerwehr beworben und festgestellt, dass mir dieser Bereich am ehesten liegt.

Du bist gebürtiger Dortmunder.

Wie bist du von NRW nach Hamburg gekommen?

Ich habe mein Referendariat bei der Hessischen Landesfeuerwehrschule absolviert. Dort war damals von vornherein klar, dass ich nicht übernommen werde. Das war für mich in Ordnung. Ich wollte ja zu einer mittelgroßen oder großen Feuerwehr. In meiner Heimatregion gab es damals keine freien Stellen. Ich habe dann eine Ausschreibung der Feuerwehr Hamburg für eine Stelle als Brandrat entdeckt und mich gleich beworben. Das war tatsächlich meine erste und einzige Bewerbung zum Ende meines Referendariates – und ich erhielt die Zusage. So bin ich hier gelandet und habe es nie bereut. Hamburg ist ja auch eine spannende Stadt mit vielen interessanten Themen, die bundesweit einzigartig sind und es leben hier tolle Menschen.



einem Strang“



Der Leiter der Feuerwehr Hamburg am Dienstsitz an der Wache Berliner Tor: „Als Kind wollte ich Polizist werden“, gesteht Jörg Sauermann im Interview.

„In der Anfangszeit war die Belastung im Rettungsdienst ein großes Thema. Ich glaube, da kommen wir Schritt für Schritt voran.“



Führungsduo: Mit Stellvertreter Jan Peters (l.) leitet Jörg Sauermann die Geschicke der Feuerwehr Hamburg.

Was vermisst du vom Ruhrgebiet am meisten?

Am meisten sind es natürlich Familie und Freunde, die man ein Stück weit zurücklässt. Man merkt, dass der Kontakt mit den Jahren leider weniger wird und sich das auf einen sehr engen Kreis beschränkt. Aber das ist auch ein normaler Prozess. Dafür tun sich hier neue Freundschaften auf, wenn man aktiv in der Stadt lebt.

Die Hamburger behaupten ja immer, ihre Stadt sei die schönste auf der Welt. Wo in Hamburg kannst du so richtig entspannen?

Da gibt es so vieles. Was ich wirklich total schön finde, ist der Loki-Schmidt-Garten in Klein Flottbek. Ansonsten bin ich mit meiner Familie gerne in Planten un Blumen, wo man sich wunderbar entspannen kann. Außerdem gibt es sehr tolle Ecken an der Elbe, ob Strand Pauli oder die Strandperle. Bei gutem Wetter kommt hier richtig Urlaubsfeeling auf und dies macht auch den Charme von Hamburg aus: eine aktive, lebendige Stadt mit hohem Freizeitwert.

Seit Februar 2023 bildest du mit Jan Peters

die Doppelspitze der Feuerwehr Hamburg.

Wie kann man sich die Situation vorstellen, als du gefragt wurdest - warst du überrascht und musstest du lange überlegen?

Die Situation war so: Ich bekam einen Anruf, dass mich Staatsrat Thomas Schuster gerne mal persönlich sprechen wollte. Zu der Zeit war ich bereits Stabsleiter bei der Feuerwehr Hamburg und hatte aufgrund der Ausfälle der Amtsleitung schon öffentliche Termine in Vertretung wahrgenommen. Herr Schuster fragte mich nach meinen Interessen und meinem Werdegang und was ich mir so vorstellen könne innerhalb der Feuerwehr Hamburg. Dann waren wir eigentlich schnell bei der Fragestellung, ob ich die kommissarische Amtsleitung übernehmen könne. Ich habe natürlich kurz darüber nachgedacht, denn so eine Frage bekommt man nicht jeden Tag gestellt. Da ich ja schon seit 2012 bei der Feuerwehr Hamburg bin und daher einen ganz guten Einblick in die Abläufe habe, habe ich relativ zügig zugesagt, auch weil das natürlich eine wahnsinnig spannende Stelle mit wirklich großem Gestaltungsspielraum ist.

Hast du diese Entscheidung schon mal bereut?

Nein.

Welche großen Themen hast du dir gleich zu Beginn auf die Fahne geschrieben und was wurde schon zu deiner Zufriedenheit umgesetzt?

In der Anfangszeit war die Belastung im Rettungsdienst ein großes Thema. Das ist auch noch nicht abgeschlossen. Ich glaube, da kommen wir Schritt für Schritt voran. In den Telefonkonferenzen mit den Wachen gebe ich regelmäßig Updates, was die einzelnen Arbeitsfelder angeht. Das hat mich schon eine ganze Zeit beschäftigt und natürlich auch die Frage, wie es strukturell mit der Feuerwehr Hamburg weitergeht.

Wenige Wochen nach deiner Einsetzung zum damals noch kommissarischen Amtsleiter gab es mit dem Amoklauf an der Deelböge und dem FEU6 an der Billstraße außergewöhnliche Lagen. Wie hast du die Einsätze wahrgenommen und welche Konsequenzen sind daraus entstanden?

Ich muss vorwegstellen, dass bei beiden Einsätzen Jan Peters den FL-Dienst wahrgenommen hat, wir uns aber im Nachgang auch intensiv zu den Einsätzen ausgetauscht haben. Der Einsatz an der Deelböge war eine extrem intensive Einsatzlage, insbesondere für die Polizei. Für uns natürlich im Bereich Rettungsdienst und in der Leitstelle. Uns ist hier sehr zugute gekommen, dass sich die Feuerwehr mit der Polizei im Vorfeld intensiv mit sogenannten LebEL-Lagen (lebensbedrohlichen Einsatzlagen; die Redaktion) auseinandergesetzt hat. Dies hat für Klarheit an der Einsatzstelle gesorgt und die eingesetzten Kräfte konnten professionell mit der dramatischen Situation umgehen.

Und das FEU6?

Das Feuer in der Billstraße mit seiner Größe und Intensität war natürlich eine enorme Materialschlacht. Ein FEU6 kommt ja nicht jedes Jahr vor. Der Einsatz hat aber gezeigt, dass unsere Strategien und unsere Taktik greifen und dass wir auch so einer Lage Herr werden. Und wenn es darauf ankommt, kann man auf alle bauen: auf die Berufsfeuerwehr, die Freiwillige Feuerwehr, die Polizei, die Hilfsorganisationen und das THW. Alle haben an einem Strang gezogen und sich ganz der Bekämpfung dieser Einsatzlage verschrieben.

Mit der Fußball-EM und fünf Spielen in Hamburg gab es dagegen jüngst einen Großeinsatz mit langer Vorbereitungszeit. Wie fällt deine Bilanz aus?

Die Feuerwehr hat für die Vorbereitung einen Stabsbereich gebildet, der sich mit der Euro 2024 beschäftigt hat. Die Vorplanungen, die der Stab für dieses Großereignis erarbeitet hat, waren entsprechend zielführend. Man hat gemerkt, dass die Konzepte gegriffen haben. Wir hatten zum Glück keine

größeren Einsatzlagen außerhalb derer, die angesichts der vielen zusätzlichen Menschen in der Stadt zu erwarten waren. Deswegen bin ich hochzufrieden, so wie die EM verlaufen ist. Es war ein wunderbares Fanfest und ein insgesamt entspannter Einsatz für Polizei und Feuerwehr.

Die Einsatzzahlen im Rettungsdienst und die daraus resultierende Belastung bei den Kolleg:innen sind nach wie vor hoch. Welche Maßnahmen hältst du für am besten geeignet, um mittelfristig Abhilfe zu schaffen?

Die Belastung im Rettungsdienst ist wie schon gesagt weiterhin ein großes Thema. Dort greifen mehrere Maßnahmen ineinander. Zum einen haben wir die Kampagne „116117 oder 112? Die richtige Nummer im richtigen Moment“ mit der Kasenärztlichen Vereinigung, um die Bevölkerung zu sensibilisieren, was wirklich ein lebensbedrohlicher Notfall ist, der in den Bereich 112 gehört. Des Weiteren schauen wir uns an, wie wir Anrufe besser steuern können, also wir guten Gewissens

an die 116117 übergeben können. Außerdem hat sich das Hamburgische Rettungsdienstgesetz geändert.

Was ergibt sich daraus?

Zunächst einmal, dass der Weg für den Notfalltransportwagen (NTW) frei ist. Hierzu laufen aktuell die Ausschreibungen. Wir erwarten, dass zum Ende dieses Jahres die ersten NTW von den Hilfsorganisationen besetzt werden. Wir haben damit ein Angebot geschaffen, um minderschwere Notfälle anders versorgen zu können. Außerdem sind wir weiterhin dabei, den Rettungsdienst in Gänze zu stärken: Wenn die Ausschreibungen positiv verlaufen, gehen Anfang kommenden Jahres vier weitere RTW der Hilfsorganisationen in Dienst. Ziel ist immer, dass wir weiterhin Druck aus dem System nehmen und die Gesamtsumme an Einsätzen besser über alle Beteiligten im Rettungsdienst steuern können.

Die Personalgewinnung ist nicht mehr so leicht wie vielleicht früher. Ist Feuerwehrmann oder -frau noch ein Traumberuf?

Definitiv ja. Die Feuerwehr Hamburg ist in Summe ein guter Arbeitgeber.

Wir sind eine Stadt mit einem fast einzigartigen Einsatzspektrum, was die Arbeit interessant macht. Wir haben Wohnbebauung, Hafengebiet und große Wasserflächen, Schwerindustrie, zwei Flughäfen oder auch Wald- und Heideflächen. Ich glaube, wir haben auch ein gutes Angebot für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, egal ob sie Feuerwehrbeamte oder Angestellte im Rettungsdienst sind oder auch verbeamtete oder angestellte Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung. Natürlich liegt der Fokus auf dem Einsatzdienst, wir steigern jetzt beispielsweise die Feuerwehrzulagen, wir haben NotSan-Zulagen dazubekommen und wir verfügen über eine Heilfürsorge für die Kolleginnen und Kollegen. Auch in Ausstattung, Technik und

Zur Person

Jörg Sauermann, geboren 1979 in Dortmund, verheiratet, eine Tochter. Ausbildung zum Chemielaboranten und anschließendes Studium der Chemie (Diplom 2007). Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr Dortmund-Asseln 1998. Von 2010 bis 2012 Brandreferendar an der Hessischen Landesfeuerwehrschule. 2012 Wechsel zur Feuerwehr Hamburg. Ab Juli 2012 Sachgebietsleiter im Baugenehmigungsverfahren (F04220), ab Oktober 2013 Referatsleiter Informations- und Kommunikationstechnik (F0340), ab Januar 2019 Referatsleiter Fachliche Leitstellen & stellv. Abteilungsleiter (F0630), ab Oktober 2022 Leiter des Feuerwehrleitungsstabes (FLSt-L). Ab Februar 2023 kommissarische Leitung der Feuerwehr Hamburg, seit 28. August 2024 Leiter der Feuerwehr Hamburg (FL).

„Mir hilft, dass mich ein sehr gutes Team unterstützt, das diskussionsbereit, offen für Neues, verlässlich und vertrauenswürdig ist.“



Der 45-jährige Jörg Sauermann in der Fahrzeugremise am Berliner Tor. Er begann seine Feuerwehrkarriere bei der FF in Dortmund.

Gebäude wird regelmäßig umfangreich investiert, damit wir weiterhin eine gute, moderne Großstadtfeuerwehr sind. Als Beispiele möchte ich die neue Rettungsleitstelle, neue Feuer- und Rettungswachen oder auch unsere Löschboote nennen. Ich glaube, das sind alles Bonuspunkte, die mit dafür sorgen, dass Menschen gerne zur Feuerwehr Hamburg kommen und sich mit unseren Werten identifizieren.

Was sind die wichtigsten Themen, die aktuell anstehen?

Ganz oben auf der Agenda steht weiterhin die Entlastung im Rettungsdienst. Wir sind nach wie vor dabei, die Organisation optimal aufzustellen. Da wird die Feuerwehr Hamburg mit Sicherheit noch ein paar Veränderungsprozesse durchlaufen, um Personal und Aufgaben vernünftig zueinander zu bringen.

Was hilft dir bei der Bewältigung der Aufgaben, die vor der Feuerwehr liegen?

Mir hilft auf jeden Fall, dass mich ein sehr gutes Team unterstützt, das diskussionsbereit, offen für Neues, verlässlich und vertrauenswürdig ist. Man spürt, dass hier an einem Strang gezogen wird und alle davon geleitet werden, das Beste für die Feuerwehr Hamburg zu geben. Auch die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Amt A und der Behördenleitung sorgt dafür, dass wir zügig in den Themen vorankommen.

Zum Schluss ein Blick in die Zukunft. Wo siehst du die Feuerwehr Hamburg in fünf Jahren?

Wir arbeiten darauf hin, dass wir in fünf Jahren auf jeden Fall besser im Bereich des Rettungsdienstes dastehen. Ich denke, das ist auch ein guter Zeitraum, um zu prüfen, ob die Maßnahmen, die wir getroffen haben, greifen oder ob noch Stellschrauben zu justieren sind. Ich bin auch guter Dinge, dass wir uns organisatorisch so gut aufgestellt haben, um für künftige Herausforderungen gewappnet zu sein. Ob Klimawandel, Veränderungen in der Stadtentwicklung oder der demografische Wandel – wir werden auf alles Antworten haben. ■



Die Löschblatt-Redakteure Kim Alisa Globisch und Erol Caner im Gespräch mit Jörg Sauermann.



Hochmotiviert tritt die neue JAV an (v.l.n.r.): Marian Pollehn, Manuel Wiese, Samuel Leblond, Anna Dawideit, Simon Joans, Paul Neumann und Vincenz Hoffmann.

Sieben starke Stimmen für den Nachwuchs

Nach einer zweijährigen Amtszeit haben die Azubis der Feuerwehr Hamburg neue Fürsprecher gewonnen: Die frisch gewählte JUGEND- UND AUSZUBILDENDENVERTRETUNG (JAV) stellt sich vor und gibt Einblicke in ihre vielseitigen Aufgaben.

Unser Team: Das neue JAV-Team besteht aus insgesamt sieben Mitgliedern. Dazu gehören die ehemaligen NotSan-Azubis Anna Dawideit und Marian Pollehn, die im Dezember dieses Jahres den LLG beginnen werden. Weiterhin sind der Brandmeister-Anwärter Manuel Wiese, die Start-up-Azubis Samuel Leblond, Paul Neumann und Vincenz Hoffmann sowie der Notfallsanitäter und Brandmeister Simon Joans Teil des Teams. Anna war bereits in der vorherigen Amtszeit gewähltes JAV-Mitglied und kann nun ihre Erfahrung und ihr Wissen an die neuen Kollegen weitergeben. Auch Manuel konnte bereits bei seiner früheren Arbeitsstelle in einer Bank umfangreiche Erfahrungen in der Personalvertretung sammeln.

Unsere Aufgaben: Die JAV fungiert als Personalvertretung der Auszubildenden und verfügt über ein weitreichendes Netzwerk innerhalb der Feuerwehr.

Ein zentraler Aspekt der Arbeit ist der kontinuierliche Austausch mit verschiedenen Institutionen wie der Feuerwehrakademie (F05), dem Personalrat

und der Zentralkommission. Während der Sitzungen des Personalrats sind alle sieben Mitglieder der JAV bei Entscheidungen, welche die Auszubildenden betreffen, stimmberechtigt.

Für wen wir da sind

Die JAV ist grundsätzlich für alle Mitarbeitenden unter 18 Jahren sowie die Auszubildenden der Feuerwehr Hamburg zuständig. Dies umfasst sämtliche Tätigkeitsbereiche, Abteilungen und Zugangswege innerhalb der Feuerwehr. Gerne könnt ihr uns persönlich ansprechen oder uns per E-Mail unter jav@feuerwehr.hamburg.de anschreiben.

Unser Betätigungsfeld: Bei der JAV können sich Auszubildende mit allen Anliegen rund um ihre Ausbildung und Tätigkeit bei der Feuerwehr melden. Dies können Probleme, Wünsche oder Anregungen zur Ausbildung sein. In Konfliktsituationen vermitteln wir und holen uns bei Bedarf Unterstützung vom Personalrat, den Gleichstellungsbeauftragten oder der Schwerbehindertenvertretung. Wichtig: Wir unterliegen der Schweigepflicht. Alle Themen werden deshalb streng vertraulich behandelt. Die Entscheidung, welche Schritte beim jeweiligen Sachverhalt eingeleitet werden, liegt am Ende immer bei den Betroffenen.

🇩🇪 Anna Dawideit (F122)

15 Wochen unter Wasser

Fast zehn Prozent des Hamburger Stadtgebiets besteht aus Wasserflächen.

*Notfälle und Technische Hilfeleistungen in den Tiefen von Teichen, Seen, Flüssen oder Kanälen sind daher keine Seltenheit. Bei Einsätzen in Hamburgs Gewässern taucht sie ab: die **SPEZIALEINSATZGRUPPE TAUCHEN (SEGT)** – jüngst haben die neuen Tauchanwärter ihren Lehrgang erfolgreich abgeschlossen.*



Feierliche Urkundenübergabe: (v.l.n.r.): FL/V Jan Peters, Malte Bahr, Benjamin Wagner, Henrik Thode, Alexander Eckhoff, Thorben Berger, Patrick Kühnel, Sebastian Riedler, Lehrgangsleiter Patrick Scholz, stv. Lehrgangsleiter Christian Großek, WF25 Lars Borchert, WAF 25/1 Tobias Hübner und WAF 25/3 Christoph Lippert.

Die SEGT bildet ihren Nachwuchs grundsätzlich selbst aus. Der diesjährige Tauchausbildungslehrgang verlief über eine Zeitspanne von insgesamt 15 Wochen, in denen das Ausbildungsteam um Lehrgangsleiter Patrick Scholz sieben Teilnehmer erfolgreich durch drei Ausbildungsabschnitte mit unterschiedlichen Schwerpunkten führte. Der Startschuss fiel im Februar in der Schwimmhalle Inselpark in Wilhelmsburg: Auf dem Trainingsprogramm standen schwimmerische Fähigkeiten, Apnoe-Skills und allgemeine Kondition. Die Tauchschüler wurden dabei unter kontrollierten Bedingungen an den sicheren Umgang mit dem Tauchgerät herangeführt. Durch vielfach wiederholte Rettungsübungen und Notfalldrills konnten lebensrettende Handgriffe verinnerlicht werden, um im Ernstfall unter Wasser reflexartig abrufbar zu sein. Zudem wurden die Rettungsschwimmabzeichen in Silber und Gold abgelegt – oder wiederholt.

Nach den praktischen Einheiten waren die Nachmittage für die Theorie reserviert: Tauchphysik, Tauchmedizin, Tauchgerätetechnik oder Einsatztaktik. Am Ende der Hallenphase mussten die Teilnehmer ihr erlerntes Wissen in einer zweistündigen theoretischen Prüfung unter Beweis stellen. Nachdem auch die praktische Zwischenprüfung erfolgreich absolviert war, ging es für die Tauchanwärter zunächst an den Kreidesee nach Hemmoor, um erste Taucherfahrten im Freiwasser in Tiefen bis zu 15 Metern zu sammeln. Anschließend lag der Fokus auf der sicheren Durchführung verschiedener Suchmuster zur Personenrettung in Badeseen bei zunehmend schlechteren Sichtbedingungen.

In dieser zweiten Phase umfasste die Ausbildung neben einfachen Holz- oder Metallarbeiten unter Wasser auch das Fahrzeugbergen, die sichere Handhabung von Absturzsicherungen, die Verwendung von Hebesäcken, die Kommuni-



Henrik Thode vor dem Sprung in die Elbe, dahinter Thorben Berger (Foto links). Malte Bahr, Benjamin Wagner und Henrik Thode mit Tauchpuppe und Maskottchen „Bernie“.



Henrik Thode, Benjamin Wagner und Malte Bahr haben sich der Herausforderung erfolgreich gestellt, sind nun Feuerwehrttaucher der Stufe 3 und verstärken ab sofort die Spezialeinsatzgruppe. Wir wünschen ihnen viel Erfolg in ihrer neuen Funktion und immer 50 bar Restdruck in der Flasche! Unsere neuen Taucheinsatzführer heißen Alexander Eckhoff, Patrick Kühnel, Thorben Berger und Sebastian Riedler. Auch ihnen immer ein glückliches Händchen!

🇩🇪 Christian Großek (F251)

kation zwischen Leinenführer und Taucher sowie eine Druckkammerfahrt auf simulierten 40 Metern Tiefe – und immer wieder wurden Fallbeispiele zum Notfallmanagement der SEGT geübt. Ein Highlight war ganz sicher die Tieftauchausbildung. Tauchgänge in der Strömung der Elbe bei Nullsicht, Einsätze von Booten aus oder unter Pontons stellten höchste Anforderungen an den einzelnen Taucher und das gesamte Team.

Neben den Feuerwehrttauchern wurden auch Taucheinsatzführer in dem Tauchlehrgang ausgebildet. Die zukünftigen Taucheinsatzführer mussten sich dabei täglich neuen Übungsszenarien stellen, um der großen Verantwortung und den Aufgaben als Fahrzeugführer der SEGT gerecht werden zu können.

In der abschließenden Ausbildung zur Stufe 3 wurde der Umgang mit hydraulischem Rettungsgerät ebenso geschult wie das Spülen unter Wasser sowie das Tauchen mit Luftversorgung von der Oberfläche.

Von der ersten Trainingseinheit bis zur Zeugnisvergabe wurden insgesamt 705600 Liter Atemluft veratmet. Jeder Tauchanwärter musste rund 100 Tauchgänge durchführen, bevor zum Ende des diesjährigen Lehrganges die mehrtägige praktische Prüfung stattfand. Am 7. Juni war es so weit: Drei neue Einsatztaucher und vier Taucheinsatzführer erhielten aus den Händen von FL/V Jan Peters und Lars Borchert, dem Leiter Tauchdienst, ihre wohlverdienten Urkunden und Einsetzungsverfügungen.

Tauchernachwuchs gesucht!

Die Spezialeinsatzgruppe Tauchen (SEGT) der Feuerwehr Hamburg hat ihren Standort an der FuRw Billstedt (F25). Der Bedarf an qualifiziertem Personal für Unterwassereinsätze ist nach wie vor groß. Umso wichtiger ist es deshalb, dass im Juni des Jahres drei neue Einsatztaucher sowie vier Taucheinsatzführer ihren Lehrgang erfolgreich abschließen konnten.

Auch im kommenden Jahr wird die SEGT wieder einen Ausbildungslehrgang durchführen. Das Interessenbekundungsverfahren (IBV) wird in Kürze veröffentlicht und alle Interessierten sind herzlich eingeladen, sich zu bewerben. Für alle Fragen zum IBV oder der weiteren Verwendung als Taucher an F25 wendet euch gerne per Mail an: matthias.voutta@feuerwehr.hamburg.de, christian.grosseck@feuerwehr.hamburg.de oder wf25@feuerwehr.hamburg.de



© René Schröder (NEW55)

27.08.2024, FEU3, BILLBROOK: Lagerhalle mit Schreddermaterial brennt auf circa 15 x 30 Meter. Bildung von vier Einsatzabschnitten (zwei zur Brandbekämpfung, eine für das Aufspüren und Messen von Schadstoffen sowie eine für den Rettungsdienst). Feuer durch den Einsatz von mehreren Wasserwerfern, Monitoren über Drehleitern und das neue TMF 70 sowie diverse B- und C-Rohre nach etwa zwei Stunden unter Kontrolle. Auch das Löschsystem „Cobra“ wurde eingesetzt. Zwei Personen mit Verdacht auf Rauchgasinhalation ins Krankenhaus befördert.



© Michael Arning (blickpunkt-hamburg.de)

04.07.2024, FEUTU4, ELBTUNNEL: Im Elbtunnel brennt die Zugmaschine eines 40-Tonnen-Lkw in Fahrtrichtung Süden. Schnelles Eingreifen der Tunnel-Löschfahrzeuge verhindert Brandausbreitung. Anschließende Aufräumarbeiten benötigen einen längeren Zeitraum.



© Michael Arning (blickpunkt-hamburg.de)

07.07.2024, FEU, BILLSTEDT: Brand mehrerer Schuppen und Container mit Gasflaschen und Lacken. Brandbekämpfung über mehrere C-Rohre, Dach mittels Drehleiter aufgenommen.



© Michael Arning (blickpunkt-hamburg.de)

09.07.2024, THWAY, ALTONA: Wohnmobil (circa 14 Tonnen) beim Rangieren rückwärts über die Böschung in die Elbe gerollt, beide Insassen konnten sich selbstständig aus Fahrzeug und Wasser retten. Provisorische Sicherung sowohl landseitig als auch über das Löschboot Prag und mehrere Kleinboote, anschließende Bergung des Fahrzeugs.



© Michael Arning (blickpunkt-hamburg.de)

29.07.2024, FEU3MANV5, HUMMELSBÜTTEL: Feuer auf dem Flachdach eines viergeschossigen Wohnhauses, Feuer mit drei C-Rohren bekämpft, zwei B-Rohre vom Boden aus zur Brandbekämpfung und Riegelstellung. 21 Bewohner gesichtet, fünf Bewohner grün gesichtet und davon zwei mit RTW in Krankenhäuser befördert.



© Michael Arning (blickpunkt-hamburg.de)

02.08.2024, THY, JENFELD: Pkw nach Verkehrsunfall mit einem Lkw auf der A24 mehrfach überschlagen, eine männliche Person schwer verletzt und im Fahrzeug eingeklemmt. Befreiung mit hydraulischem Rettungsgerät und notarztbegleitete Beförderung in ein Krankenhaus.



© Michael Arning (blickpunkt-hamburg.de)

07.08.2024, THY, ALTONA: Kollision zweier Pkw. Ein Fahrer musste aufgrund des Verletzungsmusters schonend aus dem Fahrzeug befreit werden. Rettungsöffnung mit hydraulischem Schneid- und Spreizgerät, Fahrer notarztbegleitet ins Krankenhaus befördert.



© Michael Arning (blickpunkt-hamburg.de)

10.08.2024, THWAY, ALLERMÖHE: Eine Person beim Schwimmen im Allermöher See circa 50 Meter vom Ufer entfernt untergegangen. Trotz umfangreicher Suche mit mehreren Booten, Tauchern, Drohne und Hubschrauber kann die Person etwa 90 Minuten später nur noch tot aus dem See geborgen werden.



© Michael Arning (blickpunkt-hamburg.de)

14.08.2024, THMANV10, LANGENHORN: Sechs Personen aus dem dritten Obergeschoss durch einen abgerissenen Balkon in die Tiefe gestürzt. Nach Ankunft der Einsatzkräfte wurde ein Patient rot, zwei gelb und drei grün gesichtet und unverzüglich medizinisch versorgt, THW und Prüfstatiker für den noch an der Fassade hängenden Balkon angefordert.

Klarer Sieg für die Sicherheit

*Für fünf Spiele schaute die Fußballwelt nach Hamburg und viele Tausende feierten in der Fan Zone auf dem Heiligengeistfeld. Die **FUSSBALL-EM** liegt hinter uns, und das Konzept der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr ist voll aufgegangen.*



Voller Einsatz, ruhige Lage: Die Feuerwehr Hamburg war während der Euro 2024 ein wichtiger Teil der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr.

Das Wichtigste vorweg: Größere Einsatzlagen bei der Europameisterschaft 2024 gab es glücklicherweise nicht. Doch alle Beteiligten sind sich sicher, dass man auf sämtliche denkbare Schadensszenarien gut vorbereitet und jederzeit zum schnellen Eingreifen bereit war.

Die Bilanz in Zahlen: Insgesamt wurden 113 Event-Einsätze für den öffentlichen Rettungsdienst disponiert. Im Bereich des Brandschutzes waren lediglich zwei Einsätze zu verzeichnen, die im Zusammenhang mit der Europameisterschaft standen. „Ein derartiger Großeinsatz über den Zeitraum von mehr als vier Wochen ist dabei nur als Gemeinschaftsleistung mit den Partnern und Organisationen der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr zu leisten“, ist sich Johannes Blust, Projektleiter Einsatzplanung Euro 24, sicher. „Die Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr, der Freiwilligen Feuerwehr und der Hilfs-

organisationen haben, egal ob ehren- oder hauptamtlich, mit vielen zusätzlichen Diensten zum Gelingen eines völkerverbindenden Fußball-Festes in Hamburg beigetragen.“

Insbesondere an den Spieltagen wurden insgesamt rund 200 zusätzliche Funktionen durch die Berufsfeuerwehr in den Bereichen Brandschutz, Rettungsdienst und in der Rettungsleitstelle sowie rund 100 Funktionen in den Bereichen Brandschutz, CBRN-Gefahrenabwehr und Versorgung der Freiwilligen Feuerwehr besetzt. Ob im Stadion, an den Wachen, in den Bereitstellungsräumen, den Gerätehäusern oder von zu Hause aus – alle hatten ihren Anteil daran, die Veranstaltung zu einem sicheren und fröhlichen Sportevent werden zu lassen. Übrigens: Gemäß des Auftrags, die Sicherheit wirklich aller Beteiligten sicherzustellen, wurden durch Einsatzkräfte der Feuerwehr Hamburg mehrere Enten-

kühen aus dem Umlauf des Volksparkstadions gerettet und wohlbehalten dem Tierheim Süderstraße übergeben.

Neben der Feuerwehr waren zahlreiche Einsatzkräfte der Hilfsorganisationen im Rettungsdienst und Katastrophenschutz in das Geschehen eingebunden. So sorgte das THW mit einem Bereitstellungsraum in Stadionnähe für eine hervorragende Unterbringung der Einsatzkräfte und das Rettungszentrum der Bundeswehr besetzte zahlreiche zusätzliche ärztliche Funktionen zur Verstärkung des Rettungsdienstes.

Die Besetzung des Führungsstabs der Feuerwehr, inklusive der Verbindungsbeamten im Stab der Polizei sowie im Host City Operation Center, sorgte für einen ständigen Informationsaustausch, sodass die Feuerwehr Hamburg die Gesamtlage in der Hansestadt stets im Blick hatte. All diese Maßnahmen wurden vom Team der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie der AG Medien und Kommunikation in Szene gesetzt und auf diversen Wegen nach außen kommuniziert.

Auch die Kolleginnen und Kollegen aller Abteilungen unterstützten das EM-Team der Feuerwehr Hamburg tatkräftig – und das vor und während des Events. Insbesondere die Themen EDV- und Alarmierungstechnik, Fahrzeug- und Gerätetechnik, Finanzen und Mehrarbeit im eigenen Bereich standen dabei auf der Tagesordnung. Im Zuge der Nachbereitung wird man sich natürlich auch kritisch mit der Vorbereitung und Durchführung auseinandersetzen, um die gesammelten Erfahrungen in die Planung künftiger Events solcher Größenordnung einfließen zu lassen.

„Wir blicken auf tolle Spiele, eine insgesamt friedliche Atmosphäre und eine ruhige Einsatzlage zurück und haben gemeinsam einmal mehr bewiesen, dass sich Hamburg auf eine schlagkräftige nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr verlassen kann“, so das positive Resümee von Blust und seinen Kolleginnen und Kollegen des EM-Teams. 🇩🇪



Nach dem Crash: Niels Pein, Maria Naumann und Sabrina Meyke sind das Team der Unfallsachbearbeitung.

Was passiert, wenn's mal kracht?

*Zugeparkter Rettungsweg, Vorfahrt missachtet – im Einsatz kann es schnell einmal zu einem Blechschaden kommen. Das Team der **UNFALLSACHBEARBEITUNG** stellt sich vor und erklärt, was im Falle eines Falles zu tun ist.*

Das Team der Unfallsachbearbeitung besteht aus dem Sachgebietsleiter Niels Pein sowie den Sachbearbeiterinnen Sabrina Meyke und Maria Naumann. Als kleines, aber effizientes Team bearbeiten wir jeden gemeldeten Unfall, der während einer Dienstfahrt entstanden ist. Unsere Aufgabe ist die Abwicklung entstandener Schäden und euch bestmöglich zu unterstützen.

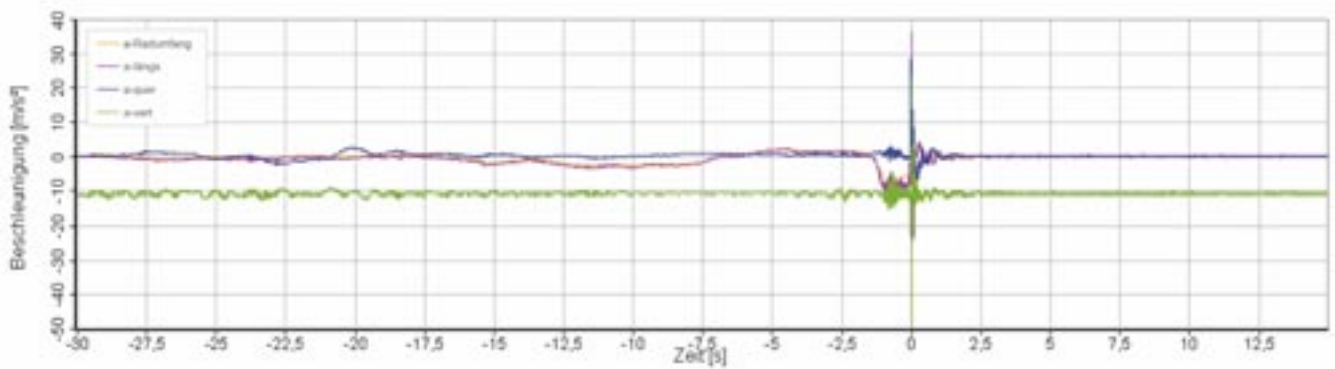
Das geschieht nach einem Unfall

Mit einer Schadensschnellmeldung (SSM) sowie dem ausführlichen Kraftfahrzeugschadenbericht (KSB) informierst du uns darüber, dass du einen Unfall mit einem motorisierten Fahr-

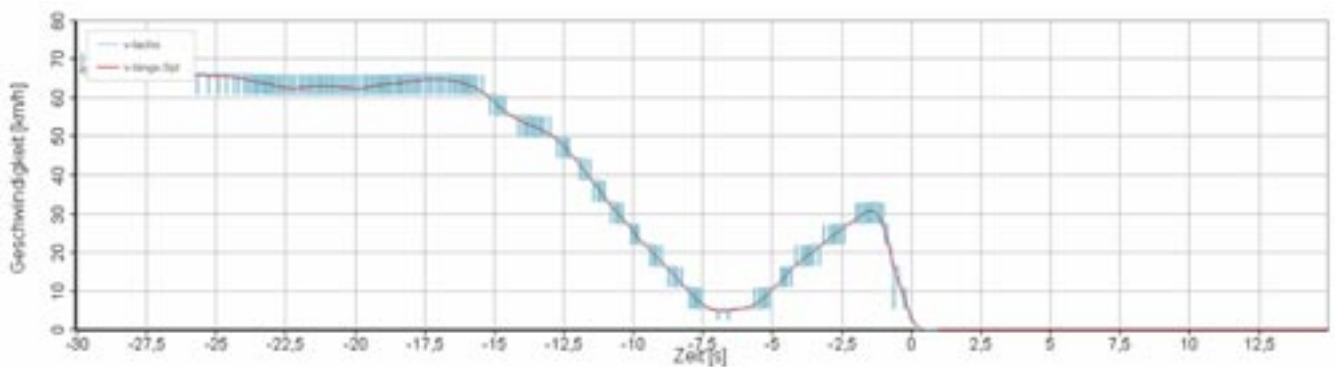
zeug (oder Anhänger) der Feuerwehr Hamburg gehabt hast. Wir legen eine Akte an, entscheiden, inwieweit eine Schadenregulierung durch die Finanzbehörde erfolgen muss und tragen Daten zum Unfallhergang zusammen. Dazu gehört auch, den Unfalldatenspeicher (UDS) bei Bedarf auszulesen.

Der Kraftfahrzeugschadenbericht

Der Kraftfahrzeugschadenbericht ist ein Dokument der Finanzbehörde, die als Haftpflichtversicherung für Fahrzeuge der Feuerwehr Hamburg verantwortlich ist. Dieses Dokument ist bei Fremdschäden für die Schadenregulierung zwingend notwendig und ist daher vollständig auszufüllen. Den



Beschleunigung: An diesem Diagramm kann man die Längs-, Quer- und Vertikalbeschleunigungen ablesen, die während der Aufzeichnung auf das Fahrzeug eingewirkt haben. Anhand dieser lassen sich die g-Kräfte berechnen, welche beispielsweise für die Belastung der verlasteten medizinischen Geräte wichtig sind. Der Zusammenstoß auf der Kreuzung ist an den Ausschlägen der Linien um Sekunde Null herum zu erkennen.



Geschwindigkeit: Hier kann man den Geschwindigkeitsverlauf des Fahrzeuges ablesen. Der Fahrer, beziehungsweise die Fahrerin unseres Fahrzeuges hat sich in dieser Situation richtig verhalten: vor der Kreuzung heruntergebremsst, langsam in Schrittgeschwindigkeit in die Kreuzung hineingetastet und danach wieder vorsichtig beschleunigt.

Viele gute Fotos helfen bei der Einschätzung des Unfalls. Besonders wenn sie die Gesamtsituation anschaulich darstellen.

KSB schickst du uns spätestens sieben Tage nach dem Unfallereignis vorab per E-Mail als Word-Dokument und als unterschriebenes Dokument per Post zu. Bei einem sehr komplexen Unfallgeschehen ist es immer hilfreich, eine übersichtliche Skizze anzufertigen.

Mache Fotos!

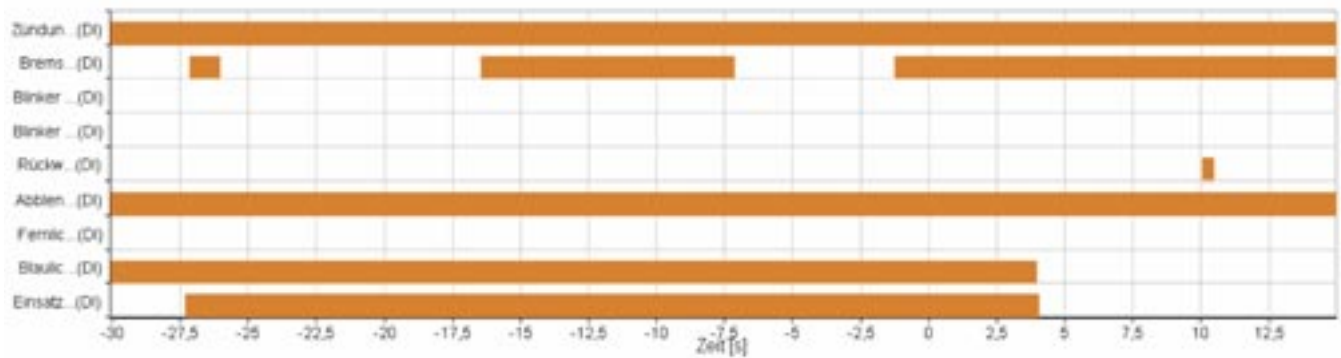
Viele gute Fotos helfen bei der Einschätzung der Unfallsituation. Wir benötigen unbedingt Fotos, welche die Gesamtsituation darstellen (Übersichtsfotografie), Fotos des eigenen Fahrzeuges inklusive Kennzeichen, detaillierte Fotos des eigenen Schadens, beziehungsweise der Stelle, mit der du den Unfallgegner getroffen hast und gegebenenfalls Fotos, welche

die Unfallursache darstellen (Parksituation, Engstelle – nutze hierfür auch gerne den Zollstock). Mache außerdem immer Fotos des Unfallgegners. Hierbei ist es völlig egal, ob dies ein Pkw, Baum, Zaun oder Bordstein ist.

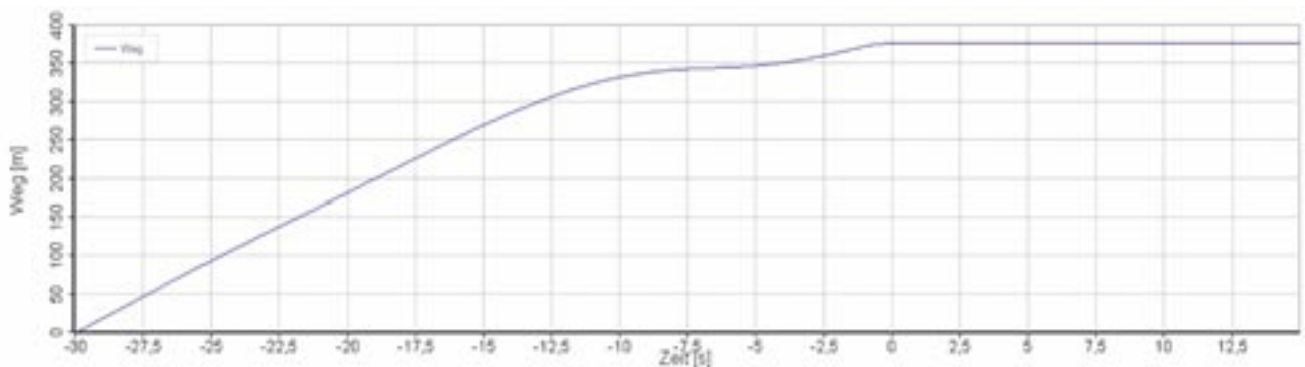
Obligatorische Regressprüfung

Die Regressprüfung wird bei jedem Schadenfall durchgeführt. Die Schadenersatzpflicht seitens des Bediensteten der Feuerwehr besteht nur, wenn es sich um eine grob fahrlässige oder vorsätzliche Pflichtverletzung handelt. Die Fälle, in denen eine Fremdbeteiligung vorliegt, werden von der Finanzbehörde geprüft. Die Prüfung von internen Schäden wird von uns oder der Behörde für Inneres und Sport, Amt A41 durchgeführt, wobei wir die sogenannten Routinefälle, wie Abfahren von Außenspiegeln, Blaulichtschäden und die meisten Schäden unter 5.000 Euro eigenständig abwickeln. Die Prüfung der Schäden mit besonderer Bedeutung, wie einer Schadenhöhe ab 5.000 Euro, beträchtliche Personenschäden, medienrelevante Schäden, Falschbetankungen oder Rückwärtsfahren ohne Sicherungsposten, übernimmt das Amt A41.

Ein Schaden kann jedem einmal passieren. Deshalb empfehlen wir, sich durch eine geeignete Diensthaftpflicht gegen grob fahrlässig verursachte Schäden (inklusive Kfz-Schäden) abzusichern. Bei vorsätzlichen Taten besteht natürlich kein Versicherungsschutz!



Betriebszustände: Die orangenen Linien zeigen an, welche Betriebszustände (Zündung, Bremse, Blinker links, Blinker rechts, Rückwärtsgang, Abblendlicht, Fernlicht, Blaulicht, Einsatzhorn) des Fahrzeugs während der Fahrt wann aktiv waren. So lässt sich erkennen, dass Blaulicht und Signalhorn schon einige Sekunden vor dem Unfall und das Abblendlicht dauerhaft eingeschaltet waren und wann das Fahrzeug abgebremst wurde.



Weg: Anhand dieses Graphen lässt sich die zurückgelegte Wegstrecke des Fahrzeuges nachvollziehen.

Pflichtprogramm in RTW und NEF: Der Unfalldatenspeicher

Der **Unfalldatenspeicher (UDS)** ist deutschlandweit Pflicht in allen Notarzteinsatzfahrzeugen (NEF) und in Hamburg zusätzlich in allen Rettungswagen (RTW) und wird ab Baujahr 2012 in allen Einsatzfahrzeugen der Feuerwehr Hamburg verbaut. Er ist vergleichbar mit einer Blackbox im Flugzeug und zeichnet automatisch Ereignisse auf, bei denen eine gewisse negative Beschleunigung auf das Fahrzeug einwirkt (zum Beispiel Unfälle, Vollbremsungen und so weiter). Zusätzlich kann der UDS manuell per Tastendruck ausgelöst werden. Diese Aufzeichnungen werden vor Gericht anerkannt. Die auf dem Gerät gespeicherten Daten können nur durch uns ausgelesen und gelöscht werden.

Wichtig: Direkt nach jedem Unfall muss bei eingeschalteter Zündung eine manuelle Auslösung erfolgen.

Der UDS zeichnet pro Ereignis Datum, Uhrzeit, Kennzeichen, Fahrgestellnummer, Geschwindigkeit, Wegstrecke, Betriebszustände (zum Beispiel Zündung, Bremse, Blinker, Licht, Blaulicht, Horn und so weiter) und die „Beschleunigungen“ auf (in längs-, quer- und vertikaler Richtung – hieraus lassen sich zum Beispiel die g-Kräfte berechnen, die auf das Fahrzeug eingewirkt haben). Es werden keine persönlichen Daten oder die gefahrene Route erfasst. Der Zeitraum einer Aufzeichnung umfasst in der Regel 30 Sekunden vor und 15 Sekunden nach dem Ereignis, weshalb der UDS ein wichtiger Unfallzeuge sein kann.

Beispielhaft bilden wir oben Graphen aus einem ausgelesenen UDS-Datenblatt von einem Kreuzungsunfall ab. Das Feuerwehrfahrzeug fuhr mit eingeschalteten Sondersignalen über eine rote Ampel auf eine Kreuzung, wobei es zu einem Zusammenstoß mit einem Pkw kam. 🇩🇪

So erreichst du uns

Wir sind für dich da und telefonisch wie folgt erreichbar:

Montag bis Donnerstag von 8 bis 15 Uhr
Freitag von 8 bis 13 Uhr

Niels Pein: 040 42851-4312
Sabrina Meyke: 040 42851-5304
Maria Naumann: 040 42851-5317

Per E-Mail erreichst du uns unter:
unfallsachbearbeitung@feuerwehr.hamburg.de



Teil des Teams Einsatzdokumentation der AG MuK: Julia Johnßon, Berufsfeuerwehrfrau an der FuRw Berliner Tor. Ehrenamtlich engagiert sie sich bei der FF Alsterdorf.

Wo Rauch ist, ist auch eine Kamera

*Die Arbeitsgruppe Medien & Kommunikation (AG MuK) rückt die Freiwillige Feuerwehr Hamburg ins Rampenlicht – auf der Webseite oder den Social-Media-Kanälen. Immer besonders nah am Geschehen: Das sechsköpfige Team der **EINSATZDOKUMENTATION**.*

Tag für Tag ist die Freiwillige Feuerwehr Hamburg zusammen mit den Kolleg:innen der Berufsfeuerwehr im Einsatz für Hamburg. Im Jahr 2023 zählte die FF 10680 Alarmierungen. Das macht im Durchschnitt rund 30 pro Tag. Und das Einsatzspektrum ist vielseitig: Neben den 7457 Alarmierungen im Bereich des Brandschutzes gab es 918 zur Erstversorgung, bei denen unsere First-Responder-Wehren ausrückten. Die restlichen 2305 fielen unter Technische Hilfeleistung.

Um diese breite Palette an Einsätzen und Kompetenzen auch außerhalb der Einsätze selbst sichtbar zu machen, hat sich innerhalb der Arbeitsgruppe Medien und Kommunikation (AG MuK) das Team Einsatzdokumentation gebildet. Das derzeit sechsköpfige, ehrenamtliche Team beobachtet die Einsatzlage in der Stadt und wird bei ausgewählten Einsätzen nach Alarmierung durch den Landesbereichsführer Harald Burghart aktiv. Vor Ort dokumentieren die Kamerad:innen das Geschehen in Fotos und Videos und verfassen im Nachgang ausführliche Einsatzberichte.

Diese werden auf der Website der Freiwilligen Feuerwehr unter www.feuerwehr-hamburg.de veröffentlicht und über die Social-Media-Kanäle geteilt. Das hat gleich mehrere positive Effekte: Zum einen können die Einsatzkräfte selbst nachvollziehen, was sie geleistet haben, und sich ruhig mal auf die

Schulter klopfen. Zum anderen bietet es den ehrenamtlichen Kamerad:innen die Chance, ihre Arbeit transparent nach außen zu tragen und sich nahbar zu präsentieren. So wird nicht nur der Bekanntheitsgrad der Freiwilligen Feuerwehr unter den Bürger:innen und in der Politik gesteigert, sondern vielleicht auch Interesse an einer Mitgliedschaft geweckt.

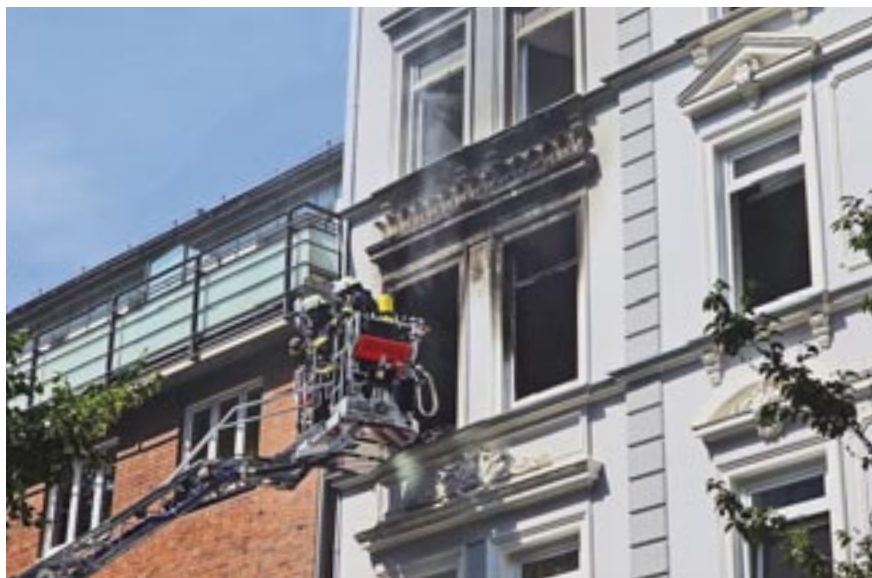
Eins ist klar: Der Freiwilligen Feuerwehr ist es kein Anliegen, mit der Presse in Konkurrenz zu treten. Es geht nicht darum, Nachrichten im engeren Sinne zu veröffentlichen und schneller als andere Akteure exklusive Informationen zu verbreiten. Dem Team Einsatzdokumentation und der AG MuK geht es einzig und allein darum, die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr Hamburg als Ganzes für die Öffentlichkeit darzustellen – ohne den Anspruch auf Schnelligkeit und Brandaktualität. Es hat sich außerdem herausgestellt, dass die Einsatzdokumentation auch ganz praktische interne Zwecke bedient: Die Fotos kommen der Nachbereitung der Einsätze durch die Feuerwehr Hamburg zugute und ebnen damit eine Leistungssteigerung für die Zukunft.

Wenn ihr in Zukunft an der Einsatzstelle Kamerad:innen mit einem weißen AG-MuK-Helm und Kamera seht, denkt dran: Wo Rauch ist, ist auch eine Kamera.

■ Alina Scheffler (FFG2)

Ernstfall am ersten Tag

*Frisch vom 7. Startup an die Wache und am ersten Tag gleich zu einem FEU2Y.
Die beiden jungen Kollegen Hanno Kohn und Enajatullla „Enno“ Omid bestanden ihre
FEUERTAUF mit Bravour und berichten von ihrem Einsatz.*



Wohnungsbrand auf St. Pauli:
Auch über eine Drehleiter konnte der Brand im dritten Stockwerk des Altbaus in der Hopfenstraße gelöscht werden. Aus der ausgebrannten Wohnung musste eine Leiche geborgen werden (Foto links). Hanno Kohn und Enajatullla Omid an ihrer neuen Wache in Altona.


„Auf ein richtiges Feuer müsst ihr lange warten“, hatten die erfahrenen Kollegen der 3. Wachabteilung an der FuRw Altona zur Begrüßung zu Hanno Kohn (26) und Enajatullla „Enno“ Omid (28) noch gesagt. Vielleicht auch, um ihnen ein wenig die Nervosität an ihrem ersten Tag zu nehmen – doch ganz so lange sollte es nicht dauern.

Als am 3. August um 13:38 Uhr die Alarmierung einging, war schnell klar: Das wird ein größerer Einsatz! In der Depesche stand: Vollbrand im 3. OG einer Altbauwohnung auf St. Pauli mit Flammenüberschlag auf die darüberliegende Wohnung. Der Zugführer des erst-eintreffenden Löschzugs der FuRw 11 hatte das Alarmstichwort bereits auf FEU2Y (2. Alarm mit Menschenleben in Gefahr) erhöht, weil sich noch eine Person in der Brandwohnung befinden sollte. Ab auf die Fahrzeuge! Enno im Wassertrupp, Hanno im Angriffstrupp.

Enno: „Die Kollegen von F11 waren zuerst an der Einsatzstelle. Das 11-HLF-1 hatte nur noch 300 Liter Wasser im Tank. Es galt, schnell die Wasserversorgung herzustellen. So etwas hatten wir schon oft an der Feuerwehrakademie geübt, in der Realität ist es aber doch etwas anderes. Wo sind hier die Hydranten? Stehen geparkte Autos darauf? Es lief ein bisschen ab wie in einem Actionfilm, aber alles klappte gut.“



Hanno war währenddessen mit einem anderen Kollegen auf dem Weg in die Etage über der Brandwohnung: „Wir haben dort alle Räume kontrolliert, auch mit Wärmebildkameras.“ Kurze Zeit später wurde Unterstützung an der Brandwohnung angefordert. Hanno: „Kollegen hatten die vermisste Person herausgezogen und nun sollte ich helfen, sie aus dem Haus zu befördern. Die Person wies schon eindeutige Todeszeichen auf. Das war für mich schon ein etwas abstrakter Anblick.“

Um 14:15 Uhr war das Feuer schließlich unter Kontrolle gebracht. Rückblickend sagt Hanno: „Ich war auf der Anfahrt im Löschfahrzeug schon etwas aufgeregt, das hatte sich aber schnell gelegt.“ Enno ergänzt: „Ich hätte nie damit gerechnet, dass uns an unserem ersten Tag gleich ein so großer Einsatz erwarten würde. Ich denke, wir haben uns ganz gut geschlagen.“ Eine Meinung, mit der Enno nicht alleine dasteht: Schließlich gab es bei der Einsatznachbesprechung ein Lob des Zugführers an die ganze Mannschaft. 

Hier dreht sich alles um die Sicherheit



*Auch außerhalb des normalen Einsatzdienstes bietet die Feuerwehr Hamburg eine Reihe von spannenden Tätigkeiten. Zum Beispiel bei den **SICHERHEITSDIENSTEN**. Das Löschblatt hat vier Kollegen an ihren besonderen Arbeitsplätzen besucht.*



Thomas Weber: Behörde für Inneres und Sport

„Als ich 2019 aus dem Einsatzdienst ausscheiden musste, wollte ich ganz bewusst zum Sicherheitsdienst in die Behörde für Inneres und Sport (BIS). Zwei meiner Feuerwehrkollegen waren schon zuvor dort tätig und so konnte ich mir bereits ein Bild machen. Uns ist klar, dass wir in einem hochsensiblen Bereich arbeiten, deswegen ist auch eine besondere Sicherheitsüberprüfung Voraussetzung. Zu unseren wichtigsten Aufgaben gehört die Einlasskontrolle von Mitarbeiter:innen und Besucher:innen. Wer zum ersten Mal am Johanniswall ist, wundert sich sicher, dass dort Menschen in Feuerwehruniform diese Funktion übernehmen. Auch die Poststelle fällt in unser Aufgabengebiet. Dazu bedienen wir das sogenannte Hinweistelefon für das Landesamt für Verfassungsschutz. Dort können Bürger:innen vertrauliche Informationen über eventuelle extremistische Bestrebungen geben. Wir bewerten diese Hinweise nicht, sondern leiten sie direkt an den Verfassungsschutz weiter. Natürlich können wir als ausgebildete Sanitäter auch bei medizinischen Notfällen im Haus schnell reagieren. Besetzt sind wir 24 Stunden am Tag. Insgesamt ist der Job sehr vielfältig und abwechslungsreich.“



Oliver Peth: Hauswache Berliner Tor

„Seit 1995 bin ich bei der Feuerwehr Hamburg. Ich war an den Feuer- und Rettungswachen in Alsterdorf, in Barmbek und zehn Jahre am Berliner Tor. Von 2010 bis 2016 war ich freigestelltes Personalratsmitglied. Es war mein Wunsch, in gewohnter Umgebung am Berliner Tor zu bleiben. Mit dem Dienst an der Hauswache hat sich das erfüllt. Wir sind hier die erste Anlaufstelle für alle Besucher:innen. Wir führen die Zutrittskontrolle durch und bringen die Leute auch schon mal über den Hof zum richtigen Zimmer. Wir repräsentieren die Feuerwehr Hamburg nach außen, deshalb ist es uns wichtig, dass wir alle Menschen immer freundlich empfangen. Das gilt selbstverständlich auch für alle Mitarbeiter:innen, die von uns jeden Morgen begrüßt und später in den Feierabend verabschiedet werden. Eine ganz wichtige Aufgabe ist der Kontrollgang durchs Gebäude nach der normalen Bürozeit. Dabei geht es nicht nur um das Schließen von eventuell offenstehenden Fenstern. Es könnte ja auch sein, dass jemand im Büro unbemerkt einen medizinischen Notfall hat. Weitere Aufgaben sind unter anderem die Besetzung der Telefonzentrale und die Schlüsselausgabe.“

Interesse an den Sicherheitsdiensten?

Die Sicherheitsdienste gehören als künftiges Referat ZD42 zur Zentrale. Eine temporäre oder dauerhafte Dienstuntauglichkeit kann jedem passieren. Wer sich in solch einem Fall bei den Sicherheitsdiensten einbringen möchte, kann sich an das Sachgebiet Rehabilitation und Integration (F0132 RH) wenden. Für den mittleren Dienst ist Mike Schubert (mike.schubert@feuerwehr.hamburg.de) Ansprechpartner, für den gehobenen Dienst und die Tarifangestellten ist das Selda Er (selda.er@feuerwehr.hamburg.de).



Marco Braun: Rathauswache

„Es bringt absoluten Spaß hier zu arbeiten, man hat Kontakt mit vielen Menschen, kennt alle Mitarbeiter:innen im Rathaus und manche Abgeordnete vom Sehen. Wir sind offiziell direkt dem Senat unterstellt, aber auch für die Belange der Bürgerschaft zuständig. Unsere Dienststelle ist rund um die Uhr besetzt. Klassische Feuerwehrarbeit, wie das Kontrollieren der Brandmeldeanlage, gehört natürlich zu unseren Aufgaben. Wir sind aber auch immer dabei, wenn Mitglieder der Bürgerschaft Besuchergruppen durch das Rathaus führen. Weil die Rathausdiele öffentlich zugänglich ist, können wir bei eventuellen medizinischen Notfällen schnell eingreifen. Bei Veranstaltungen, wie zum Beispiel dem traditionsreichen Matthiae-Mahl im Februar, sind wir in größerer Stärke im Einsatz. Wir haben hier zwar einen eigenen Sportraum, viel in Bewegung sind wir aber auch so: Das Rathaus hat insgesamt 647 Zimmer und beim abendlichen Rundgang wird jedes kontrolliert, ob ein Fenster offensteht oder noch Licht brennt. Benutzt man einen Schrittzähler, kommen dann schnell mal 15000 zusammen.“



**Otto Gebert:
Fahrbereitschaft Mühlendamm**

„Seit 2020 leite ich die Fahrbereitschaft der Feuerwehr Hamburg. Unsere zentral gelegene Halle in Hohenfelde war früher mal ein Busdepot der Firma Jasper. Wir haben Platz für über 20 Fahrzeuge, die bei Bedarf von der Abteilung Technik & Logistik (F03) oder der Rettungsleitstelle angefordert werden. Um Kurzzeitausfälle zu kompensieren, halten wir hier normalerweise drei voll ausgestattete Löschfahrzeuge, zwei Drehleitern sowie zehn Rettungswagen vor, die bei höherem Notrufaufkommen durch den Lagedienst als taktische Rettungsdienst-Reserve RTW-M (Martha) angefordert werden. Unsere Hauptaufgabe ist es, im Falle eines Fahrzeugausfalls schnellstmöglich Ersatz an die Wachen zu bringen. Müssten das die Wachen selbst übernehmen, würde wertvolle Zeit verloren gehen, außerdem würden dadurch natürlich Einsatzkräfte vorübergehend fehlen. Nach jedem Einsatz werden die Fahrzeuge von uns auf die Vollständigkeit der Ausrüstung kontrolliert. Eventueller Fehlbestand muss durch die Wachen wiederbeschafft werden. Eine Ausnahme bilden die Rettungswagen, die von den Wachen wieder desinfiziert und vollständig mit medizinischem Material aufgefüllt werden. Es findet keine weitere Kontrolle durch uns statt, die letzte Wache trägt hier die Verantwortung. Des Weiteren übernimmt die Fahrbereitschaft die gesamten Zuführungsfahrten zwischen Werkstätten und Wachen.“ 

Härtetest für das Hamburger eHLF

Die Feuerwehr Hamburg bekommt ihr erstes elektrisch angetriebenes HILFELEISTUNGSLÖSCHFAHRZEUG: das Modell RT vom Hersteller Rosenbauer. Bevor es in den Probetrieb geht, wurde es einem ultimativen Härtetest unterzogen.



Beim Test in Österreich zierte das eHLF noch nicht die rote Beklebung im Design der Feuerwehr Hamburg.



Betonhart: Test der Achsverschränkung auf einer „Buckelpiste“.



Wassergraben: Durchfahrt durch 80 Zentimeter hohes Wasser.



Gefälle und Steigung: 40 Prozent ist kein Problem für das eHLF.

Der Fahrzeugantrieb der Zukunft ist elektrisch – darüber besteht kein Zweifel. Rund 1,5 Millionen Elektrofahrzeuge sind mittlerweile in Deutschland zugelassen. Tendenz steigend. Elektrisch angetriebene Lkw oder andere Nutzfahrzeuge sind dagegen noch eine Seltenheit. Insbesondere die Fragen nach Ladezeit und Reichweite haben bisher den Durchbruch in diesem Segment verzögert.

Bei der Feuerwehr Hamburg soll die neue Technologie zunächst an Fahrzeugen, bei denen man sich einen deutlichen Mehrwert für den Einsatzdienst verspricht, erprobt werden. So können wichtige Erfahrungen gesammelt werden, um in der Zukunft über die Einführung weiterer e-Fahrzeuge für den Einsatzdienst entscheiden zu können. Der Probetrieb startet voraussichtlich im Dezember – dann natürlich mit der vollständigen Beklebung im neuen Design der Feuerwehr Hamburg und nach einer umfangreichen Einweisung der Mitarbeiter:innen an den Feuer- und Rettungswachen

Rotherbaum, Harburg, Stellingen und Barmbek. Parallel hierzu erfolgt seitens F03 eine enge Praxisbegleitung.

Die Planungen für das eHLF begannen bereits im Jahr 2021. Die Zwischenabnahme erfolgte Anfang August dieses Jahres im oberösterreichischen Leonding durch die Kollegen Wilko Westphal (F23) und Daniel Beyer (F13) sowie Jan Lübeck (F0322), Marcel Ullrich (F0331) und Thorsten Ahrens aus dem Referat Technische Beschaffung Lösch-, Hubrettungs- und Sonderfahrzeuge (F0322). „Bei dem Härtetest wurde das Fahrzeug extremen Bedingungen ausgesetzt, die im Normalbetrieb wohl kaum bewältigt werden müssen“, ist sich Thorsten Ahrens als Projektverantwortlicher sicher. „Wir haben schon Grenzbereiche ausgelotet.“ Das Ergebnis der Belastungsprobe: Das Fahrzeug bestand alle Prüfungen, wie zum Beispiel die 80-cm-Wasserdurchfahrfähigkeit – eine für Hamburg gebaute Sonderlösung – und wird zukünftig auf den Straßen unserer Stadt im Einsatz sein. 🇩🇪



Alles im roten Bereich: Schnapp dir den Feuerwehr-Schirm!

In Hamburg weiß man: Der nächste Regen kommt bestimmt! Deswegen verlosen wir drei knallrote Feuerwehr-Schirme, mit denen du jedem Unwetter stilvoll trotzen kannst. Egal, ob du durch den Regen sprintest oder gemütlich schlenderst - mit diesem Schirm bist du immer bestens geschützt und zeigst dabei auch noch deine Verbundenheit mit der Feuerwehr Hamburg. Jetzt einfach mitmachen und die folgenden drei Fragen beantworten:



1. Aus wieviel Mitgliedern besteht die JAV?
2. Wieviel Wochen dauerte der jüngste Tauchausbildungslehrgang?
3. Wann ist der Tag der offenen Leitstelle?

Gewinnen ist ganz einfach: Lösung mit Vor- und Nachnamen, bei unseren Pensionären ist zusätzlich eine Adressangabe erwünscht, sowie Dienststelle und Leitzeichen bis zum **23. Oktober 2024** per Mail an loeschblatt@feuerwehr.hamburg.de.

Teilnahmeberechtigt sind alle Mitarbeiter:innen der Berufsfeuerwehr, die Kamerad:innen der Freiwilligen Feuerwehr sowie alle Ruheständler:innen.

Mitarbeiter:innen der Löschblatt-Redaktion und der Pressestelle sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Burger und Charity-Pins für den guten Zweck

In Kooperation mit dem Hard Rock Cafe Hamburg wird es auch in diesem Jahr wieder einen Charity-Pin geben. Diesmal wird das Emblem der FuRw Wilhelmsburg (F34) mit dem Design des Hard Rock Cafe kombiniert. Vorgestellt wird der neue Pin am 26. September um 14 Uhr im Hard Rock Cafe an den Landungsbrücken. Doch damit nicht genug! Diesmal wird zur feierlichen Übergabe auch ein spezieller Burger vorgestellt: Der Feuerwehr HAMBurger. Lasst euch überraschen, wie er aussieht und schmeckt. Unter dem Motto „meet, greet and eat“ können alle Hamburger Feuerwehrleute von BF und FF (Dienstausweis bitte nicht vergessen!) nach der offiziellen Pin-Übergabe exklusiv in der Dachterrassen-Lounge des Hard Rock Cafes den Burger genießen.



Mit jedem verkauften Burger wird ein Euro an die Feuerwehrabteilung der DLRG gespendet. Anschließend ist der Burger noch einen Monat lang auf der Speisekarte des Hard Rock Cafe Hamburg.

Und dann war da noch ...

... die Katze, die es wissen wollte. In Kiel ging jüngst eine Katze sprichwörtlich auf die Barrikaden. Ihr Ziel? Ausgerechnet ihre eigene Besitzerin! Die Frau war so verzweifelt, dass sie sich in einem Zimmer ihrer Wohnung einschloss, während das ungewohnt aggressive Haustier nicht mehr mit sich reden ließ. Selbst die Nachbarn wagten sich nicht näher. Erst Polizei und Feuerwehr konnten den aufmüpfigen Stubentiger mit Pfefferspray bändigen. Der kleine Räuber landete schließlich im Tierheim - verletzt wurde zum Glück niemand. Was die Katze zu ihrem Ausnahmezustand brachte? Bleibt ein tierisches Geheimnis.

... der Marsch, der Feuer unterm Hintern machte. Beim „Mammutmarsch“ im Essener Grugapark lieferten sich die Teilnehmer nicht nur ein Duell mit der Distanz, sondern auch mit einer äußerst fiesen Pflanze. Etwa 17 Läufer schleppten sich mit mysteriösen und verbrennungsähnlichen Symptomen ins Ziel - drohte hier ein „Massenanfall von Verletzten“? Die Erklärung: Die tapferen Sportler sind mutmaßlich mit Bärenklau in Kontakt gekommen - eine Giftpflanze, die richtig weh tut! Die Feuerwehr rückte prompt an, verarztete die Betroffenen, und fünf von ihnen landeten sicherheitshalber im Krankenhaus. Eine Wanderung, die garantiert unter die Haut ging!

NACHGEZÄHLT



© Saperaud-commonswiki

756 Hektar

Wald wurden 2023 bei 251 Waldbränden in Brandenburg zerstört - trauriger Spitzenreiter im jüngst vom Bundesinformationszentrum Landwirtschaft veröffentlichten Vergleich der Bundesländer. Insgesamt wurde in Deutschland eine Fläche von rund 1240 Hektar - etwa 1771 Fußballfelder - vernichtet. Die Brandursache blieb häufig unbekannt. Rund 77 Prozent der Waldfläche verbrannte aus ungeklärten Ursachen, bei 14 Prozent wurde Fahrlässigkeit angegeben.

Der Hund, der durchs Feuer geht



© picture alliance / dpa

München Es klingt wie aus einem Science-Fiction-Film: Ein vierbeiniger Roboter, der dort arbeitet, wo Menschen an ihre Grenzen stoßen. „Spot“ heißt der Roboterhund des US-amerikanischen Robotikunternehmens Boston Dynamics, der mittlerweile nicht nur in den USA, sondern auch in Deutschland bei Einsatz- und Rettungskräften und nun sogar bei der Münchner S-Bahn im Einsatz ist. Die Münchner setzen „Spot“ seit diesem Jahr als eine Art Wachhund ein. Er patrouilliert entlang der Gleisanlagen und sorgt dafür, dass niemand unbefugt in den Abstellbereich gelangt. Ausgestattet mit Kameras und Sensoren überwacht er die Umgebung und erkennt verdächtige Bewegungen. Bei Bedarf startet er eine Liveübertragung in HD-Qualität, die von den Sicherheitskräften der Deutschen Bahn überwacht wird. Ein lautloser Wächter, der nie müde wird. Doch die Münchner sind nicht die Ersten, die auf die Dienste des Roboterhundes setzen. „Spot“ hat bereits einen festen Platz bei der New Yorker Feuerwehr. Ob bei Bränden, der Suche nach Überlebenden in eingestürzten Gebäuden oder beim Messen gefährlicher Gaskonzentrationen – der Roboterhund ist zur Stelle. Mit seiner Wärmebildkamera und seinem Laser-Scanner kann er selbst durch dichten Rauch manövrieren und Bilder von Bereichen liefern, die für Menschen unzugänglich sind. Diese 75.000 Dollar teure Maschine wird von einem menschlichen Bediener gesteuert, doch sie kann auch autonom handeln. Auch in Nordrhein-Westfalen ist „Spot“ längst angekommen. Bei einem verheerenden Brand in Essen, der einen Wohnblock zerstörte, war der Roboterhund maßgeblich an der Aufklärung beteiligt. Da das Gebäude als einsturzgefährdet galt, konnten Ermittler es zunächst nicht betreten. Doch „Spot“ – intern liebevoll „Herbie“ genannt – wagte sich vor. Gesteuert über eine Konsole lieferte er 360-Grad-Aufnahmen der ausgebrannten Ruine um wertvolle Erkenntnisse zur Brandursache zu sammeln. Dass der Roboterhund jedoch mehr ist als ein reiner Helfer, zeigte kürzlich ein Video des Herstellers: Der Vierbeiner spricht auf einmal. Dank einer Integration der generativen KI ChatGPT können Menschen nun Gespräche mit Spot führen. Er wird durch seine neuen sprachlichen Fähigkeiten sogar bereits als Tourguide im Unternehmen von Boston Dynamics eingesetzt. Dank der Assoziationsfähigkeiten von ChatGPT kann der Roboter Ziele selbstständig anvisieren. Fragt man etwa, wo seine Eltern seien, führt er Besucher:innen zu den ersten Prototypen, die in den Werkshallen schlummern. Dass man diese als seine Eltern bezeichnen könnte, sei ihm niemals dezidiert programmiert worden, so versichert es ein Sprecher der Firma.



© Feuerwehr Dortmund

Verpackungskünstler

Dortmund. Ein ungewöhnlicher Einsatz für die Feuerwehr: Ein Jugendlicher steckte im Ablagefach einer Packstation fest. Was nach einer missglückten Lieferung klingt, entpuppte sich als ziemlich kuriose Rettungsaktion. Bei Eintreffen der Feuerwehr wurde umgehend Kontakt zu ihm aufgenommen. Der Teenager konnte sich nicht selbst befreien und wurde von der Feuerwehr mit einem speziellen Akku-Rettungsgerät befreit – glücklicherweise wohlauf und mit etwas zu trinken im Gepäck. Die Feuerwehr zeigte sich nach dem Einsatz etwas ratlos: „Ob der Jugendliche sich verstecken oder sich selbst versenden wollte, ist unklar.“ Später klärte die Polizei auf: Der Junge war nicht allein – einige Freunde hatten bei dem Streich kräftig mitgeholfen. Straftat? Fehlanzeige. Es blieb bei einem Dummejungenstreich.



Oldenburg. Ein Hamburger Feuerwehrmann, der in Oldenburg einen Dieb schnappt? Kurios, aber wahr! Tobias Steinhage (F05) absolvierte unlängst den auswärtigen Abschnitt für den gehobenen Feuerwehrtechnischen Dienst in Oldenburg in Niedersachsen. Als er sich vor der Wache mit einem ortsansässigen Kollegen unterhielt, kam eiligen Schrittes eine Dame (im Foto links) vorbei, die einen Mann verfolgte. Sie hatte diesen als den Einbrecher identifiziert, der Tage zuvor Werkzeug und weitere Wertsachen aus ihrem Firmenwagen entwendet hatte – die Überwachungskamera hatte eindeutige Bilder geliefert. Nach kurzer Erklärung der Situation ergriffen die beiden Feuerwehrleute die Initiative und nahmen die Verfolgung auf. Steinhage packte den mutmaßlichen Täter zuerst, sein Oldenburger Kollege kam ihm zur Hilfe. Gemeinsam verhinderten sie die weitere Flucht des Übeltäters und übergaben ihn der kurz darauf eintreffenden Polizei. Respekt für so viel Zivilcourage!

AUSBLICKE

© picture alliance / die KLEINERT

